

# 1000 Jahre Einbandkunst

Stuttgart. Noch bis Samstag, 22. März, ist in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart die Ausstellung „Haute Couture für Bücher – 1000 Jahre Einbandkunst“ zu sehen. In der Ausstellung werden über 150 außergewöhnliche und luxuriöse Bucheinbände vom 11. Jahrhundert bis heute gezeigt. Anlass für die Konzeption der Ausstellung ist die Schenkung des Nachlasses des verstorbenen Einbandkünstlers Gotthilf Kurz. Durch die herausragende Qualität seiner Werke und die große Vielfalt der Methoden und Motive gilt Kurz als einer der wichtigsten zeitgenössischen Einbandkünstler. Seine Arbeiten wurden schon mehrmals im Kirchheimer Cornhaus gezeigt.

1923 in Reudern geboren, begann der Künstler 1943 seine Ausbildung an der Werkkunstschule in Offenbach/Main. Nach längeren Studienjahren, unter anderem in Paris, legte er 1959 seine Meisterprüfung ab und war bis 1965 freiberuflich tätig.

Prägend für Generationen angelegender Buchbinder, wurde er ab 1965 Leiter der Meisterklasse für Buchbinder an der Akademie für das Graphische Gewerbe München.

Öffnungszeiten der Württembergischen Landesbibliothek sind Montag bis Freitag von 9 bis 20 Uhr und Samstag von 9 bis 13 Uhr. pm

# Begegnung mit Autoren

## Lesung mit Gretel Schwämmle, Sabine Wiese und Rolf Walter

**Kirchheim.** Das offerierte Angebot hätte eigentlich nicht unterschiedlicher und spannungsreicher sein können. Dass trotz extrem frühlinghafter Temperaturen fast alle im Max-Eyth-Haus zur Verfügung stehen

### WOLF-DIETER TRUPPAT

henden Plätze voll ausgebucht waren, machte unmissverständlich deutlich, dass die neue Veranstaltungsreihe „Forum“ zweifellos ein interessiertes und aufgeschlossenes Publikum findet.

Die Idee des Literaturbeirats der Stadt, Autoren aus der Region ein Forum für öffentliche Auftritte in angenehmer Atmosphäre und lockerem Rahmen zu bieten, sorgte für einen interessanten und sehr abwechslungsreichen Nachmittag.

Gretel Anna Schwämmle eröffnete den Reigen dreier unterschiedlichster Vorstellungen und entführte das interessierte Publikum zunächst mit ihrem Buch „Häuser meiner Jugend“ in Erinnerungen an ihre Kindheitstage und die bei ihrer Großmutter und ihrem Großvater in Hermingen verbrachte Ferienzeit. Sie schloss ihren Beitrag mit der überzeugten Feststellung, dass ihre Kindheit von Glückseligkeit erfüllt war

und sie diese Zeit keinesfalls mit einem Kind tauschen wolle, das heutzutage seine Ferien „zwischen den Liegestühlen von Tunesien verbringt“.

Im Gespräch mit Renate Treuherz, der Sprecherin des veranstaltenden Literaturbeirats der Stadt, wurde auch ein anderes von ihr geschriebenes Buch thematisiert. Mit „Briefe an Rosine“ ist Gretel Schwämmles „biografisches Fragment auf kulturhistorischen Spuren“ überschrieben, in dem sie sich einfühlsam mit dem Leben und dem ihr bis zu ihrem 30. Lebensjahr verheimlichten Suizid ihrer Großmutter auseinandersetzt und in Liebe und Dankbarkeit ihre Lebensleistung würdigt.

Stefanie Wiese sensibilisierte die Besucher der Begegnung mit Autoren aus der Region für die Schönheit der Natur, die sie in eindrucksvollen Fotografien festhält und in anrührenden und tiefgründigen Reimen poetisch auf den Punkt bringt. „Alles Große entsteht in der Stille“ ist Susanne Wieses Buch überschrieben, mit dem sie sich der Schönheit und Einzigartigkeit der Jahreszeiten in bezaubernden Bildern und faszinierenden Texten nähert, um ihre Mitmenschen dafür zu sensibilisieren, die Natur und das Leben wertzuschätzen und ihren Herzen zu folgen.

Zu den liebsten Motiven der in Neidlingen lebenden ambitionierten Poetin und Fotografin gehören die sie immer wieder aufs Neue faszinierenden Streuobstwiesen am Fuße der Schwäbischen Alb. „Sie sind einzigartig und berührend, zu jeder Jahreszeit ergreifend schön“, findet Susanne Wiese. „Dadurch, dass die Natur ihren eigenen Rhythmus hat und sich nicht nach uns Menschen richtet, nimmt sie sich die Zeit, die sie braucht.“

Ganz andere Töne schlug anschließend Professor Rolf Walter an, der in seiner „autobiografischen Spätlese“ auch den Banalitäten des Alltags den ihnen gebührenden Raum bot. Mit „Herr Professor. Sie sind ein Lausbub“ und dem erfolgsbedingt nachgereichten „Band 2 der Bad-Boy-Geschichten“ mit dem Titel „Lausbuaba elende“ versetzte er das Publikum gut gelaunt in die 50er- und 60er-Jahre und damit in Zeiten, in denen er und andere „böse Buben“ unter anderem mutwillig dafür sorgten, dass bei dem im direkten Wohnumfeld angebotenen Goldbarsch immer wieder einmal das „B“ abhanden kam, Umkleidekabinen durchlöchert wurden und ein gewissenhafter Bademeister immer wieder aufs Äußerste gefordert wurde, um für Ordnung in den ihm anvertrauten Schwimmbädern zu sorgen.

# „Pepper & Salt“ in Deizisau

Deizisau. Schwäbische A-cappella-Comedy mit Pepper & Salt gibt es am Freitag, 14. März, um 20 Uhr in der Zehutscheuer in Deizisau. Dort präsentiert das Quintett die Vorpremiere seines vierten Programms. Unter der Überschrift „SengChron – a cappella am Rande der Relativitätstheorie“ bietet Pepper & Salt feurige Kreationen in schwäbischer Sprache, gespickt mit englischen und hochdeutschen Aromen. Restkarten gibt es noch unter Telefon 071 53/70 1370. pm

### GEBURTSTAG FEIERN

am 12. März

**Bissingen:** Eva Weidmann, Meisenweg 4, 73 Jahre

**Dettingen:** Monika Bossler, Im Goldmorgen 17, 72 Jahre

**Erkenbrechtsweiler:** Viktor Kellermann, Ziegelstraße 11, 78 Jahre; Irma Niebauer, Rotenbergstraße 7, 76 Jahre

**Lenningen:** Klara Krimmer, Brunnensteige 3, Oberlenningen, 88 Jahre; Rosa Merkl, Hölderlinstraße 17, Unterlenningen, 84 Jahre

**Notzingen:** Margarete Bosch, Falkenweg 7, 74 Jahre

**Ohmden:** Brigitta Lutz, Friedrichstraße 12, 80 Jahre

**Owen:** Frida Sahorsch, Neue Straße 39, 75 Jahre; Maria Krause, Rebenweg 78, 74 Jahre

**Weilheim:** Heinz Dorau, Achalmstraße 42, 93 Jahre; Katharina Naasz, Uhlandweg 14, 93 Jahre; Johannes Schwedler, Kalixtenbergstraße 28, 81 Jahre

### ROMAN • INGRID NOLL: HAB UND GIER (FOLGE 15)

**A**lso setzte ich die vollen Einkaufstaschen vor der Haustür erst einmal ab und klingelte nicht, sondern schloss auf. Im Flur blieb ich stehen und lauschte. Bing Crosby sang mit einem Chor ein wehmütiges Spiritual:

in einer ungewohnt geräumigen Küche. Der Herd war das einzig moderne Stück, fast neu mit blitzblanken Ceran-Kochfeldern. Schön waren die alten Fliesen, ziemlich gewöhnungsbedürftig die gelbliche Resopal-Einbauwand, rührend die vielen uralten Töpfe. Kannen und

„Magst du etwas Warmes essen?“, fragte ich hektisch, während ich wieder ins Wohnzimmer wieselte. „Das würde jetzt gut passen, denn während die Mikrowelle läuft, kann ich zwischendurch nach der Wäsche schauen.“

Wolftram nickte

mir einen Teller, verputzte den größten Teil des faden Gerichts – und plötzlich überfiel mich eine zentnerschwere Müdigkeit nach all den ungewohnten Aktivitäten.

Wir hatten nicht etwa am Esstisch gegessen, sondern hingen schliefen den Rest...

Offenbar schlief Wolfram mittlerweile in Bernadettes früherem Schlafzimmer, jedenfalls sah die gelüftete Tapete danach aus. Auch das französische Bett mit einem Überwurf aus wattierter, provenzalisch gemusterter Baumwolle

Teckbote v. 11.03.2014